



Fahndungs-Fotos von Tibor Foco: nach seiner Verhaftung 1986; mit der Phantombildsoftware bearbeitetes Foto 2004 und mit der Aging-Methode verändertes Aussehen des Gesuchten 2012.

Simuliertes Altern

Die Polizei bearbeitet mit der „Aging-Methode“ Porträtfotos von Menschen, nach denen seit längerer Zeit gefahndet oder gesucht wird, um deren Aussehen auf den Fotos altersmäßig zu simulieren.

Die Bildbearbeitungssoftware *Adobe Photoshop* kann von der Polizei als „Tool“ zur Personen- oder Sachenfahndung verwendet werden, zum Beispiel, um alte Fahndungsbilder von langzeitvermissten Kindern oder Straftätern dem aktuellen Alter anzupassen oder um entstellten Leichen ein Gesicht zu geben. Oberst Helmut Reinmüller, Leiter der Zielfahndungseinheit des Bundeskriminalamts, hat die Aging-Methode im Innenministerium erstmals angewendet. Sein längster Fahndungsfall ist Tibor Foco. Der Linzer steht im Verdacht, im März 1986 die Prostituierte Elfriede Hochgatterer gefoltert und ermordet zu haben. Er wurde rechtskräftig zu lebenslanger Haft verurteilt. Foco begann in der Haft Rechtswissenschaften zu studieren und flüchtete im April 1995 während eines Studienausgangs durch ein Toilettenfenster der Universität Linz. Er wurde bis heute nicht gefasst. Nach seiner Flucht wurde das Verfahren gegen ihn wieder aufgenommen und in den vorigen Stand zurückversetzt.

„Das erste Fahndungsfoto, das ich mit einer Software bearbeitet habe, war 2004 jenes von Tibor Foco“, erzählt Reinmüller. Das letzte aktuelle Polizeifoto von Foco stammt vom Erken-

nungsdienst aus dem Jahr 1986. Für den Kriminalisten war es aber ein Anreiz, das Fahndungsfoto Focos nachzubearbeiten, um es dem aktuellen Alter anzupassen. 2004 stand Reinmüller nur die Phantombildsoftware „Facette“ zur Fotobearbeitung zur Verfügung. „Diese Software hat nur eingeschränkte Möglichkeiten, das Aussehen Focos seinem damaligen Alter anzupassen“, schildert Reinmüller. Gesichter auf Fotos künstlich altern zu lassen, erfordert fundiertes Wissen über Alterungsprozesse, künstlerisches Geschick und tiefergehende Kenntnisse des Bildbearbeitungsprogramms *Adobe Photoshop*.

Helmut Reinmüller bildete sich in der Materie weiter und absolvierte 2012 an der Fachhochschule Sachsen-Anhalt in Deutschland einen Grund-



Aging-Experte Helmut Reinmüller.

kurs für „Aging“, der vom *National Center for Missing and Exploited Children (NCMEC)* aus den USA abgehalten wurde. Bei diesem Kurs bearbeitete er das Fahndungsfoto von Tibor Foco mit *Photoshop* erneut und versuchte, es al-

tersmäßig anzupassen. Das bearbeitete Bild soll Foco zeigen, wie er etwa mit Mitte 50 aussehen könnte. Das Aging-Bild ist seit Juni 2012 auf der Most-Wanted-Fahndungsseite des Bundeskriminalamts online (www.bmi.gv.at/fahndung). Seit 2012 wurde es auch mehrmals in die weltweite Fahndungsaktion „Infra-Red“ von Interpol aufgenommen, mit der weltweit nach den meistgesuchtesten Kriminellen gefahndet wurde. 2013 erhielt Reinmüller die Möglichkeit, beim NCMEC in Tampa in Florida einen Fortbildungskurs in „Forensic Imaging Techniques“ zu belegen. „Hier habe ich noch weitere Möglichkeiten kennengelernt, die *Photoshop* in der polizeilichen Ermittlung und Fahndung bieten kann“, sagt der Zielfahndungschef.

Alterungsfaktoren. „Jeder Mensch unterliegt demselben biologischen Alterungsprozess. Viele Faktoren verändern unser Aussehen im Alter, was bei Langzeitfahndungen nach Kriminellen oder vermissten Personen berücksichtigt werden muss“, erklärt Reinmüller. Im Alter wird das Gesicht länger, die Augen und Lippen werden schmaler. Je nachdem, wo die Person lebt, kann die Haut in der Farbe verändert, sprö-



Nachbearbeitetes Foto einer Wasserleiche aus der Donau.

de, ledrig oder dünner werden. Alkohol, Nikotin und Suchtmittel können das Hautbild beeinflussen. Andere Faktoren wie etwa das Gewicht, Frisuren, Haarlänge und Haarfarbe, Bart, Brillen oder Kontaktlinsen können die Erkennbarkeit eines Gesichtes beeinflussen.

Bei der Aging-Methode spielen die Augen und der Nasenbereich eine besonders wichtige Rolle. Sie sind nicht nur das Zentrum des Gesichtes, sondern liefern unserem Gehirn den höchsten Wiedererkennungswert, an den sich Zeugen oder Opfer erinnern. „Es ist wie beim Lesen, es müssen nicht alle Buchstaben gelesen werden und trotzdem erkennt das Gehirn das ganze Wort“, erläutert der Aging-Experte. Er verwendet für seine Arbeit Referenzfotos. Ideal sind Vergleichsbilder von nahen Verwandten wie Geschwister oder Eltern, „denn die meisten Menschen sehen einem Elternteil ähnlich“. Wenn nicht, werden Referenzbilder von anderen Personen gesucht, die dem Alter des Gesuchten entsprechen und ähnlich aussehen.

„Ein mit der Aging-Methode verändertes Gesicht ist ein künstlerisches Bild und wird nie das exakte Ebenbild des gesuchten Menschen sein“, sagt Reinmüller. „Doch beim Ansehen des Bildes eines nahestehenden Menschen, muss dieser sagen: Den kenne ich.“

Die Aging-Methode wird in den USA hauptsächlich bei der Suche nach vermissten und entführten Kindern angewendet. Das Bundeskriminalamt Öster-



Kindesentführungsfall in der Steiermark: Rekonstruiertes Foto des Fluchtfahrzeugs des Kindesentführers.

reich wird diese Möglichkeit ebenfalls bei vermissten Kindern, Langzeit-Abgängigen und Langzeit-Gefahndeten anwenden. Gerade bei Kindern verändert sich das Aussehen in der Entwicklungsphase sehr schnell. Deshalb soll bei der Suche nach Kindern etwa alle zwei Jahre ein neues Aging-Bild angefertigt werden. Derzeit gibt Reinmüller sein Wissen einem Mitarbeiter des neuen *Kompetenzzentrums im Bundeskriminalamt für abgängige Personen (KAP)* weiter.

Auch im Kindesentführungsfall Johann E. setzte Helmut Reinmüller seine Kenntnisse der Bildbearbeitung ein. Der Steirer Johann E. hatte 2004 seine beiden Kinder nach einem Sorgerechtsstreit entführt und war mit ihnen in seinem Auto ins Ausland geflüchtet. Über den Fall wurde in der deutschen Sendung *Aktenzeichen XY* berichtet. In der Sendung sollte auch das Fluchtfahrzeug des Entführers gezeigt werden. Es gab jedoch kein Foto davon. „Ich habe für die Sendung kurzerhand ein Foto eines passenden Fahrzeugs der gleichen Mar-

ke und Type bearbeitet, es mit der Farbe des Fluchtfahrzeugs und mit der passenden, rekonstruierten Kennzeichentafel für Graz-Umgebung versehen“, schildert Reinmüller. Nach der Ausstrahlung der Sendung im Dezember 2007 gab es zahlreiche Hinweise, dass das Fahrzeug in München gesehen worden sei. Erst 2013 erlangten die Behörden in Österreich Kenntnis davon, dass Johann E. mit seinen Kindern nach Paraguay geflüchtet war. Er war dort bei einem Motorradunfall gestorben.

2006 verschwand die 16-Jährige Julia K. spurlos aus ihrem Wohnort Pulkau in Niederösterreich. Einige Jahre später wurde ihr Foto altersmäßig angepasst. Mit dem bearbeiteten Foto der Abgängigen erhoffte die Polizei Hinweise über ihren Verbleib zu erhalten. Vergeblich. Das Mädchen wurde 2011 tot in einem Keller unweit ihres Wohnorts aufgefunden.

Ein weiterer Anwendungsbereich der Software *Photoshop* ist es, Gesichter von unbekanntem, meist entstellten Leichen so zu bearbeiten, dass sie veröffentlicht werden können und dass der Wiedererkennungswert des Gesichtes gegeben ist. In Niederösterreich wurde eine unbekannte männliche Wasserleiche geborgen, deren Gesicht stark verweset war. Helmut Reinmüller bearbeitete ein Foto der Leiche und veröffentlichte es auf der Homepage des Bundeskriminalamts und in Medien. Nun hoffen die Ermittler auf zweckdienliche Hinweise. *Siegbert Lattacher*



Helmut Reinmüller fertigte dieses Aging-Foto eines langjährig abgängigen Ungarn für die Polizei in Ungarn an.